Der erste Brief an Timotheus

Verfasser

Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Apostel Paulus diesen Brief geschrieben hat. Er wird gleich im Briefkopf (1,1) als Verfasser genannt und im ganzen Brief finden wir zahlreiche persönliche Bezüge. Er betont, dass ihm seine apostolische Autorität von Gott, dem Vater und Gott, dem Sohn übertragen wurde. Die Verfasserschaft des Apostel Paulus wird auch von der Urkirche bestätigt. (Eine weitere Diskussion der Verfasserschaft von 1. Timotheus findet sich in der Einführung zu den Pastoralbriefen)

Empfänger

Der Brief ist adressiert an Timotheus (1,2.18; 6,20), den Paulus als seinen geistlichen Sohn anspricht (1,2).

Zu Timotheus: Timotheus (sein Name bedeutet: „Ehre Gott" oder „Ehre Gottes") war ein noch junger Mann (1 Tim. 4,12), aber einer der treuesten Mitarbeiter des Apostels Paulus. Er war der Sohn eines Griechen, hatte aber eine jüdische Mutter namens Eunike. Sie und Lois, seine Großmutter, hatten Timotheus bereits von frühester Kindheit an in der Heiligen Schrift des AT unterwiesen (Apg. 16,1; 2 Tim. 1,5; 3,15).

Auf seiner zweiten Missionsreise wurde Paulus in der Gegend von Derbe und Lystra auf diesen jungen Gläubigen aufmerksam, der ein gutes Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonium besaß (Apg. 16,2). Paulus hatte bereits auf seiner ersten Reise in dieser Gegend evangelisiert und dabei diese beiden Orte zweimal besucht (Apg. 14,1.8.21). Wohl schon damals hatte Timotheus die Botschaft vom Kreuz gehört und im Glauben angenommen. In den beiden Briefen an Timotheus erfahren wir, dass der Herr Jesus diesen jungen Mann für einen besonderen Dienst bestimmt hatte. Es waren Weissagun-

gen über ihn ergangen, die auf eine Gnadengabe in ihm hin wiesen (1 Tim. 1,18). Diese Gnadengabe - vielleicht die eines Evangelisten (2 Tim. 4,5)? - wurde durch das Auflegen der Hände des Apostels Paulus besiegelt (2 Tim. 1,6). Außerdem wurde sie von den Ältesten der Versammlung anerkannt, indem sie Timotheus ebenfalls die Hände auflegten und sich dadurch mit dem jungen Diener einsmachten (1 Tim. 4,14). Da Timotheus einer Mischehe zwischen einem Heiden und einer Jüdin entstammte, war er als Kind nicht nach jüdischem Brauch beschnitten worden (1 Mo. 17,10; 3 Mo. 12,3). Paulus beschnitt ihn daher, damit ihm seine heidnische Abkunft bei dem Evangeliumsdienst an den Juden nicht hinderlich wäre (Apg. 16,3; vgl. 1 Kor. 9,20). Gemeinsam zogen nun Paulus, Silas und Timotheus weiter durch Kleinasien nach Mazedonien, wo sie zunächst in Philippi und Thessalonich das Evangelium verkündigten. Von Beröa reiste Paulus allein weiter nach Athen. Später folgten Silas und Timotheus ihm dorthin (Apg. 17,14; 1 Thess. 3,12). Aus geistlicher Sorge um die jungen Gläubigen in Thessalonich sandte Paulus Timotheus jedoch nochmals dorthin zurück (1 Thess. 3,1-6). Erst in Korinth trafen sie dann wieder zusammen (Apg. 18,5; 1. Thess. 1,1)

Auf der dritten Missionsreise war Timotheus wieder einer der Begleiter von Paulus. Gemeinsam mit Erastus wurde er von Ephesus nach Mazedonien und weiter nach Korinth gesandt. Dieser Besuch wird im 1. Korintherbrief angekündigt (Apg. 19,22; 1 Kor. 4,17; 16,10). Bei der Abfassung des 2. Korintherbriefes befand sich Timotheus wieder bei Paulus, der inzwischen in Mazedonien angekommen war (2 Kor. 1,1; 9,2-4). Als Paulus nach einem dreimonatigem Aufenthalt in Griechenland über Mazedonien nach Kleinasien zurückkehrte, zog Timotheus mit einigen Brüdern voraus und wartete in Troas auf ihn (Apg. 20,2-6). Wahrscheinlich ist er dann aber nicht mit nach Jerusalem gezogen, sondern in Ephesus geblieben, wo er auch später auf Bitten des Apostels gearbeitet hat.

Während der Gefangenschaft des Apostels Paulus besuchte er ihn im Gefängnis in Rom und war bei der Abfassung der Briefe an Philemon, an die Kolosser und die Philipper bei ihm (Phlm. 1; Kol. 1,1; Phil. 1,1). Da Paulus selbst jetzt die Möglichkeit eines Besuches versagt war, äußerte er im Brief an die Philipper die Absicht, Timotheus zu ihnen zu senden (Phil. 2,19). Ob und wann dieser Besuch stattfand, wird nicht berichtet. In Hebräer 13,23 steht noch die Mitteilung, dass Timotheus gefangen genommen, aber auch wieder freigelassen worden war. Einzelheiten hierüber erfahren wir jedoch nicht. Außer dieser kurzen Nachricht sind die beiden Briefe an Timotheus die letzten biblischen Zeugnisse über diesen treuen Diener Christi und Mitarbeiter des Apostels Paulus.

Timotheus ist das Vorbild eines hingebungsvollen und treuen Dieners des Herrn. Er war der Mann für schwierige Aufträge (Apg. 17,14); 19,22; 1 Thess. 3,2.6), obwohl er von Natur aus ängstlich (2 Tim. 1,6-7) und kränklich (1 Tim. 5,23) war und deshalb immer wieder von Paulus ermutigt werden musste. Paulus ist voll des Lobes über seinen Begleiter und Mitarbeiter. Nennt er ihn am Anfang ihrer etwa 15 Jahre dauernden Zusammenarbeit noch „unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus" (1 Thess. 3,2), so spricht er im ersten Brief an die Korinther schon von ihm als seinem geliebten und treuen Kind in dem Herrn, der, wie er selbst, am Werk des Herrn arbeitete (1 Kor. 4,17; 16,10). Die wärmsten und liebevollsten Worte findet Paulus in Philipper 2,19-22: „Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich guten Mutes sei, wenn ich eure Umstände kenne. Denn ich habe keinen Gleichgesinnten, der von Herzen für das Eure besorgt sein wird; denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist. Ihr kennt aber seine Bewährung, dass er, wie ein Kind dem Vater, mit mir gedient hat an dem Evangelium. Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, wenn ich überschaue, wie es um mich steht."

Timotheus, dieser junge und etwas zaghafte Bruder, war einer der wenigen, die auch dann noch fest an der Seite des Apostels Paulus standen, als er in Gefangenschaft war und viele sich von ihm abgewandt hatten. Als Paulus nach seiner Freilassung noch einmal einige seiner früheren Wirkungsstätten besuchte, konnte er Timotheus vertrauensvoll in Ephesus zurücklassen (1 Tim. 1,3). Er übermittelte ihm in seinem ersten Brief die göttlichen Anweisungen über das Haus Gottes, die Versammlung des lebendigen Gottes (1 Tim. 3,15). Zwar hoffte er, bald zu ihm zu kommen, aber er ahnte wohl schon, dass der Herr einen anderen Weg für ihn ersehen hatte (1 Tim. 3,14).

Zeit und Ort der Abfassung

Der 1. Timotheusbrief wurde verfasst, während Paulus auf Reise durch Mazedonien war (1 Tim. 1,3). Die Zeit der Abfassung lässt sich nicht genau bestimmen. Auf jeden Fall muss es nach seiner ersten Gefangenschaft In Rom gewesen sein, denn Paulus war wieder als freier Mann unterwegs um das Evangelium zu verkündigen und um die bestehenden Gemeinden zu stärken. Es wird geschätzt dass er den 1. Timotheus- und Titusbrief kurz nach seiner Freilassung aus seiner ersten Haftzeit in Rom geschrieben hat (ca. 62-65 n. Chr.) und den 2. Timotheusbrief während seiner zweiten Haftzeit in Rom (ca. 66-67 n. Chr.). Kurze Zeit später starb der Apostel.

Thema

Ordnung in Lehre und Leben der Gemeinde

Als Überschrift über den Brief könnte man „Ordnung in Lehre und Leben der Gemeinde“ setzen (3,15). Die Basis der Ordnung ist das Geheimnis des Glaubens, dessen Inhalt allein Jesus Christus ist (3,16).

oder: Richtlinien für Leiter und Gemeinde in Bezug auf gesunde Lehre, die im Verhalten zur Gottseligkeit führt

Anlass und Zweck

Nach seiner Freilassung aus seiner ersten Haftzeit in Rom (vgl. Apg. 28,30) besuchte Paulus wieder mehrere Städte, in denen er zuvor gewirkt hatte, einschließlich Ephesus. Er ließ Timotheus dort zurück, damit dieser sich um die Probleme in der dortigen Gemeinde kümmerte und reiste weiter nach Mazedonien (1,3). Er hoffte ihn bald in Ephesus besuchen zu können (3,14; 4,13) und bis es soweit war, gab er ihm eine Reihe von Anweisungen. Der Brief hat eine dreifache Absicht:

1. „dass du etlichen gebötest, nicht andere Lehre zu lehren“ (1,3): Timotheus sollte den falschen Lehren, die dort kursierten, entschlossen entgegentreten (1,3-11) und stattdessen die gesunde Lehre des Evangeliums verkündigen (1,10; 4,6.11.16; 5,17; 6,1-3).

2. „dass du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes“ (3,15): Paulus gab Timotheus Anweisungen für die Ordnung des Gemeindelebens (3,14-15). Unter anderem erstellte eine Checkliste, um die Qualifikation von leitenden Mitarbeitern prüfen zu können (3,1-13) und erteilte ihm einige Lektionen in praktischer Seelsorge an unterschiedlichsten Gemeindegliedern (Kap 5-6).

3. „dass du durch dieselben den guten Kampf kämpfest“ (1,18): Paulus ermutigte Timotheus, seinen Dienst mutig auszuführen und sich nicht durcheinander bringen zu lassen (z.B. 1,18-20; 4,12-16; 5,22-25), sondern am überlieferten Glauben festzuhalten (6,20-21).

Der Hauptzweck finden wir sicherlich in 3,14-15 zusammengefasst: *„Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber zögere, auf dass du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“*

Die Aufgaben des Timotheus sehen im Einzelnen so aus:

1. Irrlehrer widerstehen
2. Wort Gottes mit Nachdruck predigen (anordnen)
3. Gottes Willen/Ordnungen gebieten
4. mit Vorlesen anhalten
5. Älteste und Diakone einsetzen
6. Älteste zurechtweisen, notfalls absetzen
7. Bestimmen wie sich verschiedene Gruppen verhalten sollen
8. Seelsorger für verschiedene Altersgruppen

Schlüsselverse

1 Tim. 3,14-15; 4,16; 6,20-21

Schlüsselworte

Gottesseligkeit, Lehre, Gewissen, treu, Evangelium, verkündige, lehre, gebiete

Der Brief der Gottseligkeit. Gottseligkeit ist Lebensführung die der Regierung Gottes entspricht (1 Tim. 6,13-15). Gottseligkeit hat etwas mit Wandel zu tun (1 Tim. 2,2). Sie liegt in der Person Christi (1 Tim. 3,16). Sie hat die Verheißung für das zukünftige als auch das jetzige Leben (1 Tim. 4,8)

Aufbau

Der Brief kann folgendermaßen gegliedert werden:

1. Einleitung: Zuschrift und Gruß (1,1-2)
2. Anweisungen in Bezug auf falsche Lehrer (1,3-20)
3. Anweisungen in Bezug auf das Gemeindeleben (2,1-3,16)
4. Anweisungen in Bezug auf den zukünftigen Abfall (4,1-16)
5. Anweisungen in Bezug auf verschiedene Gruppen der Gemeinde (5,1-6,2)
6. Anweisungen in Bezug eines Menschen Gottes (6,3-19)
7. Abschluss: Abschließender Auftrag an Timotheus (6,20-21)

Themen und Besonderheiten

1. Es gibt bestimmte Worte und Themen, die in den Pastoralbriefen oft auftauchen. Sie geben uns Einsicht in die Themen, die Paulus mehr und mehr beschäftigten, als sich sein Dienst dem Ende zuneigte.
   a. Der Heiland-Gott: Der Ausdruck „Heiland-Gott" kommt so oder ähnlich mehrfach in den Pastoralbriefen vor (1 Tim. 1,1; 2,3; 4,10; 2. Tim. 1,10; Tit. 1,3.4; 2,10.13; 3,4.6)
   Außer im 2. Petrusbrief kommt dieser Name Gottes im NT nur noch in Lk. 1,47 und Jud. 25 vor. Er weist auf die universelle Gnade Gottes in Christus hin, in der Er jetzt der ganzen Welt Heil und Erlösung anbietet. Bis dahin gab es ja nur Israel als das einzige von Gott in dieser Welt auserwählte und abgesonderte Volk.
   b. Das Wort ist gewiss: Dieser Ausdruck kommt in den Pastoralbriefen fünfmal vor: 1 Tim. 1,15; 3,1; 4,9; 2 Tim. 2,11; Tit. 3,8). Bei drei Gelegenheiten folgt die Satzaussage diesem Ausdruck wie in 1 Tim. 1,15; 3,1; 2 Tim. 2,1; die anderen beiden Male geht die Aussage diesem Ausdruck voran wie in 1 Tim. 4,9; Tit. 3,8.
   Mit der wörtlichen Bedeutung „Treu das Wort“ ist der Ausdruck sicher eine zur Einleitung eines Zitats verwendete Formel, wahrscheinlich eine, die gut bekannt war und die Paulus betonen wollte. Die besondere Betonung, die er treffen wollte, liegt in dem Wort „treu“ in attributiver Stellung, d. h. das erste Wort im Ausdruck. „Treu“ wird von Gott gebraucht (1 Kor. 1,9; 10,13; 2 Kor. 1,18) und entspricht unserem deutschen Wort „vertrauenswürdig, zuverlässig“. Dieses Wort bzw. der Ausdruck ist „zuverlässig, vertrauenswürdig“, weil es von einem „vertrauenswürdigen Gott“ stammt. Durch den Einschluss dieses Ausdrucks in den Briefen wird jeder Aussage der Stempel göttlicher Inspiration gegeben.

c. Glaube: Glaube ist eines der charakteristischen Worte. Als die Gefahr des Abfalles größer wurde, wollte Paulus die großen christlichen Lehren betonen, die er den Heiligen überliefert hatte. Er beschreibt verschiedene Haltungen, die Menschen gegenüber dem Glauben einnahmen oder einnehmen würden.
   1) Einige erlitten Schiffbruch im Glauben (1 Tim. 1,19).
   2) Einige würden vom Glauben abkommen (1 Tim. 4,1).
   3) Einige würden den Glauben verleugnen (1 Tim. 5,8).
   4) Einige würden ihren Glauben leugnen (1 Tim. 5,8).
   5) Einige würden ihren ersten Glauben wegwerfen (1 Tim. 5,12).
   6) Einige würden vom Glauben abweichen (1 Tim. 6,10).
   7) Einige haben das Ziel des Glaubens nicht erreicht (1 Tim. 6,21).
d. Gesunde Lehre: Sehr damit verbunden ist der Ausdruck „gesunde Lehre“. „Gesund“ bedeutet hier mehr als nur richtig und rechtgläubig, sondern vielmehr heilbringend und heilend. Es handelt sich hier um das griechische Wort, von dem unser Wort Hygiene abgeleitet ist. Hier geht es natürlich um geistliche Hygiene. Man beachte das folgende:
   1) Gesunde Lehre (1 Tim. 1,10; 2 Tim. 4,3; Tit. 1,9; 2,1)
   2) Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist (1 Tim. 6,3)
   3) Gesunde Worte (2 Tim. 1,13)
   4) Gesund im Glauben (Tit. 1,13; 2,2)
   5) Gesunde Rede (Tit. 2,8)
e. Gewissen: Das Wort Gewissen wird sechsmal benutzt (1 Tim. 1,5.19; 3,9; 4,2; 2 Tim. 1,3; Tit. 1,15)
f. Gottseligkeit: Gottseligkeit wird als praktischer Beweis dafür angesehen, dass man gesunde Lehren vertritt (1 Tim. 2,2.10; 3,16; 4,7.8; 5,4; 6,3.5.6.11; 2 Tim. 3,5 (nur die äußere Form der Gottseligkeit); 3,12; Tit. 1,1 und 2,12).

g. Nüchternheit: Nüchternheit ist eine Eigenschaft, die der Apostel für wichtig hielt. Seine jungen Mitarbeiter sollten sie kultivieren (1 Tim. 2,9.15; 5,6.8; 2 Tim. 3,2.11; Tit. 1,8; 2,2.4.6.12).

h. Gute Dinge: Wir sollten auch die vielen guten Dinge beachten, die der Apostel erwähnt:
   1) Gutes Gewissen (1 Tim. 1,5.19)
   2) Das Gesetz ist gut (1 Tim. 1,18)
   3) Gebet ist gut (1 Tim. 2,3)
   4) Gute Werke (1 Tim. 2,10; 3,1; 5,10.25; 6,18; 2 Tim. 2,21; 3,17; Tit. 1,16; 2,7.14; 3,1.8.14)
   5) Gutes Benehmen (1 Tim. 3,2)
   6) Gutes Zeugnis (1 Tim. 3,7)
   7) Gutes Ansehen (1 Tim. 3,13)
   8) Jedes Geschöpf ist gut (1 Tim. 4,4)
   9) Ein guter Diener (1 Tim. 4,6)
   10) Gute Lehre (1 Tim. 4,6)
   11) Gottesfurcht ist angenehm (1 Tim. 5,4)
   12) Der gute Kampf des Glaubens (1 Tim. 6,12; 2 Tim. 4,7)
   13) Das gute Bekenntnis (1 Tim. 6,12.13)
   14) Die gute Grundlage (1 Tim. 6,19)
   15) Das schöne Gut (2 Tim. 1,14; Tit. 1,8; 2,5)
   16) Ein guter Streiter (2 Tim. 2,3)
   17) Gute Menschen (2 Tim. 3,3; Tit. 1,8)
   18) Gute Treue (Tit. 2,10)

i. Barmherzigkeit: Wenn wir uns an Timotheus Feinfühligkeit und die Bedeutung der „Barmherzigkeit“ (Lk. 10,37; 1 Mo. 39,21) erinnern, so ist es vielsagend, dass nur in den Pastoralbriefen im Gruß diese Barmherzigkeit den üblichen Worten „Gnade und Friede“ beigefügt ist (1 Tim. 1,2; 2 Tim. 1,2)

j. Du aber: Ein sehr wichtiges, besonderes Wort ist auch „Du aber“ (1 Tim. 6,11; 2 Tim. 3,10.14; 4,5; Tit. 2,1). Es gibt kein Nachgeben oder Resignieren! Wie groß auch der Widerstand

und wie schlimm die Zeit auch sein mag, die Kraft Gottes und die Gnade des Herrn Jesus bleiben immer gleich.

k. Medizinische Ausdrücke: Schließlich gibt es noch ein interessantes Wortstudium über die medizinischen Ausdrücke, die sich in diesen Briefen finden. Einige sind der Ansicht, dass dies eine Auswirkung der Tatsache das Dr. Lukas zu dieser Zeit ein enger Gefährte des Paulus war.
   Wir haben schon erwähnt, dass das Wort „gesund“ hier auch „heilend bedeutet, und benutzt wird, um Lehre, Worte, Reden und Glauben zu beschreiben.
   1) In 1 Tim. 4,2 spricht Paulus von einem „gebrandmarkten“ Gewisser. Gebrandmarkt bedeutet, mit einen heißen Werkzeug ein Mal eingebrannt zu bekommen.
   2) Der Ausdruck „krank an Streitfragen“ bedeutet, dass man regelrecht davon besessen ist und bezieht sich auf eine psychische Störung (1 Tim. 6,4).
   3) Krebs finden wir in 2 Tim. 2,17.
   4) „Ohrenkitzel“ (2 Tim. 4,3) ist der letzte Ausdruck, den der Apostel Paulus bei seiner Diagnose der endzeitlichen Krankheitsfälle nennt.

2. Der christologische Spruch (3,16) hat den Charakter eines kurzen Glaubensbekenntnisses und war vielleicht ein liturgischer Bestandteil des frühchristlichen Gottesdienstes.

Sonstiges

Dies Brief ist zusammen mit dem Titusbrief ein optimales „Handbuch für den Gemeindebau“. Darin wird deutlich, wie entscheidend wichtig und deshalb unverzichtbar klare biblische Lehre, und darauf aufbauende Seelsorge sind. Paulus macht deutlich, dass die Duldung von Irrlehren zur Zerstörung der Gemeinde und deren Mitglieder führt. (Keck)

Das Herz von Paulus:

1. Er ringt um das anvertraute Gut, das Evangelium (6,20; 4,16)
2. Er eifert um Timotheus (4,16)

Gliederung

I. <u>Einleitung: Zuschrift und Gruß (1,1-2)</u>

II. <u>Anweisungen in Bezug auf falsche Lehrer (1,3-20)</u>

- **A. Sich aktiv der Irrlehre widersetzen (1,3-11)**
  1. Auftrag zur Abweisung falscher Gesetzeslehrer (1,3-7)
  2. Die wahre Bedeutung des Gesetzes (1,8-11)
- **B. Das persönliche Zeugnis der Gnade an Paulus (1,12-17)**
  1. Paulus Dankbarkeit für die an ihm erwiesene Gnade (1,12-14)
  2. Paulus widerfahrende Erbarmung als Vorbild für andere (1,15-16)
  3. Doxologie (1,17)
- **C. Zusammenfassung des Auftrages: Ermutigung zum guten Kampf des Glaubens (1,18-20)**
  1. Aufforderung den guten Kampf zu kämpfen (1,18-19a)
  2. Hymenäus und Alexander als schlechte Vorbilder (1,19b-20)

III. <u>Anweisungen in Bezug auf das Gemeindeleben (2,1-3,16)</u>

- **A. Das Gemeindegebet für alle Menschen (2,1-7)**
  1. Die Ermahnung zum Gebet: Gebete für alle Menschen (2,1-2a)
  2. Die Gründe für das Gebet: Ruhiges und stilles Leben der Gläubigen und Errettung der Verlorenen (2,2b-4)
  3. Die Grundlage für das Gebet: Die Heilsbotschaft (2,5-7)
     - a. Christi Mittlerdienst (2,5-6a)

b. Die Botschaft und der Botschafter Paulus (2,6b-7)

B. Das Verhalten von Mann und Frau in der Gemeindeversammlung (2,8-15)

1. Die Männer: Gebet an jedem Ort, in rechter Weise (2,8)
2. Die Frauen (2,9-15)
   a. Ihr Schmuck: In Bescheidenheit und guten Werken (2,9-10)
   b. In Unterordnung (2,11-15)
      (1) Ihre Haltung: In der Stille lernen, in aller Unterordnung (2,11-12)
      (2) Die Gründe: Evas Platz in der Schöpfungsordnung und ihre Verführung (2,13-14)
      (3) Ihr besonderer Platz: Bewahrung durch die Erziehung gottesfürchtiger Kinder (2,15)

C. Qualifikationen für Gemeindeämter (3,1-13)

1. Für Aufseher (3,1-7)
   a. Das gute Trachten nach einem Aufseherdienst (3,1)
   b. Die Qualifikationen eines Aufsehers (3,2-7)
2. Für Diakone (3,8-13)
   a. Die Qualifikationen eines Diakons (3,8-12)
   b. Der Lohn eines guten Dienstes (3,13)

D. Zweck des Schreibens: Der Wandel im Hause Gottes und das Geheimnis der Gottesfurcht (3,14-16)

1. Der Wandel im Hause Gottes (3,14-15)
2. Das Geheimnis der Gottesfurcht (3,16)

IV. <u>Anweisungen in Bezug auf den zukünftigen Abfall (4,1-16)</u>

A. Warnung vor dem kommenden Abfall in späteren Zeiten (4,1-5)

1. Die Vorhersage des künftigen Abfalls: Die Verführung durch dämonische Lehren (4,1-2)
2. Die Beschreibung des künftigen Abfalls: Die falsche Lehre und ihre Widerlegung (4,3-5)

B. Anweisungen im Hinblick auf den kommenden Abfall: Die Verantwortung eines guten Dieners Christi (4,6-16)

1. Ermahnung zur rechten Lehre und der Gottesfurcht (4,6-11)
   a. Die Unterweisung in der rechten Lehre (4,6-7a)
   b. Das Üben in der Gottesfurcht (4,7b-11)
2. Ermahnung zum persönlichen Vorbild im Leben und der Lehre (4,12-16)

V. <u>Anweisungen in Bezug auf verschiedene Gruppen der Gemeinde (5,1-6,2)</u>

A. Ehre in der Ermahnung (5,1-2)

1. Behandlung der Männer (5,1)
2. Behandlung der Frauen (5,2)

B. Ehre die Witwen (5,3-16)

1. Das grundlegende Prinzip: Die wirklichen Witwen ehren (5,3)
2. Die Familienplicht in der Versorgung der Witwe (5,4-8)
3. Qualifikationen für eine Witwe bei der Gemeindeversorgung (5,9-10)
4. Die Abweisung der jüngeren Witwen von der Gemeindeversorgung (5,11-15)
   a. Die Gründe der Abweisung von der Gemeindeversorgung (5,11-13)
   b. Der Rat zur Wiederheirat (5,14-15)
5. Die Pflicht der Gläubigen bei der Versorgung von Witwen (5,16)

C. Ehre gegenüber wohlvorstehenden Ältesten (5,17-25)

1. Ehrung der Ältesten (5,17-18)

2. Klage gegen Älteste (5,19-21)
3. Anerkennung der Ältesten (5,22-25)
   a. Warnung zur Vorsicht bei Anerkennung von Ältesten (5,22)
   b. Persönlicher Rat wegen der Gesundheit (5,23)
   c. Sünden und gute Werke können nicht verborgen bleiben (5,24-25)

D. Ehre der Knechte gegenüber ihren Herren (6,1-2)

1. Ermahnung der Knechte ihre Herren zu ehren (6,1)
2. Die besondere Anwendung des Prinzips bei gläubigen Herren (6,2)

VI. <u>Anweisungen in Bezug eines Menschen Gottes (6,3-19)</u>

Die gesunde gottesfürchtige Lehre mit Genügsamkeit kontra falsche Lehre und Reichtum

A. Warnung vor Irrlehrer, die vom Gewinn geleitet sind (6,3-10)

1. Das Erkennen der falschen Lehrer: Die Gottesfurcht als Mittel zur Bereicherung (6,3-5)
2. Die Widerlegung der falschen Lehre: Die Gottesfurcht verbunden mit Genügsamkeit (6,6-8)
3. Die Ergebnisse der falsche Lehre: Die Gefahren von Habgier (6,9-10)

B. Ermahnung des Menschen Gottes zu einem gottesfürchtigen Leben (6,11-16)

1. Generelle Ermahnungen an einen Menschen Gottes: Fliehe, jage nach, kämpfe, ergreife (6,11-12)
2. Feierlicher Aufruf zur Bewahrung des Gebotes bis zur Erscheinung Christi (6,13-16)

C. Ermahnung der reichen Glaubensbrüder (6,17-19)

1. Die Gefahren des Reichtums (6,17)
2. Die Gelegenheiten des Reichtums (6,18-19)

VII. <u>Abschluss: Abschließender Auftrag an Timotheus (6,20-21)</u>

1. Auftrag das anvertraute Gut zu bewahren (6,20-21a)

2. Segenswunsch (6,21b)